

Der Teil über die versorgungsberechtigte Bevölkerung enthält die wichtigsten demographischen Daten zur Südtiroler Wohnbevölkerung: Bevölkerungsstruktur und territoriale Verteilung, Lebenserwartung, Geburtenrate und Wachstumsindikatoren.

1 BETREUUNGSBERECHTIGTE BEVÖLKERUNG

Das Landesamt für Statistik (ASTAT) legt die offizielle Landesbevölkerung zum 31. Dezember des Bezugsjahres auf der Grundlage der von den Meldeämtern aller Südtiroler Gemeinden gelieferten Daten fest. Unter diese Bevölkerung fallen alle lebenden, auf dem Landesgebiet zum 31. Dezember ansässigen Bürger, ausgeschlossen die Personen, die vor diesem Zeitpunkt (wegen Tod oder Abwanderung) aus der Bevölkerung ausgetreten sind, jedoch für einen Teil des Jahres vom Landesgesundheitsdienst versorgt wurden.

Für die Berechnung der Indikatoren, sofern nicht anders angegeben, wurde die offizielle ASTAT Bevölkerung verwendet.

1.1. TERRITORIALE VERTEILUNG

Indikatoren im Überblick

- Wohnbevölkerung: 520.891 Einwohner

Im Jahr 2015 betrug die Zahl der Wohnbevölkerung 520.891 Personen bei einer Bevölkerungsdichte von 70,4 Einwohnern pro km². 55,0% des Landesgebietes weisen einen niedrigen Erschließungsgrad auf¹, 21,1% einen mittleren Erschließungsgrad und 23,9% einen hohen Erschließungsgrad (Volkszählung 2011).

Knapp die Hälfte der Bevölkerung lebt im Gesundheitsbezirk Bozen (44,6%), in etwa ein Viertel in dem von Meran (25,9%) und etwa ein Sechstel jeweils in den Bezirken Brixen (14,4%) und Bruneck (15,0%). Knapp ein Drittel der Bevölkerung lebt in den beiden Gesundheitsbezirken Bozen Stadt (20,5%) und Meran (10,8%).

¹ Gemäß Eurostat-Definition liegt ein hoher Erschließungsgrad bei einer Bevölkerungsdichte über 500 Einwohner/km² und mindestens 50.000 Einwohnern vor, ein mittlerer Erschließungsgrad bei einer Bevölkerungsdichte über 100 Einwohner/km² bei weniger als 50.000 Einwohnern; in allen anderen Fällen wird der Erschließungsgrad als niedrig eingestuft

1.2. BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR

Indikatoren im Überblick

- Durchschnittsalter: 41,8 Jahre
- Altersindex: 119,9%
- Abhängigkeitsindex: 54,1%

Im Durchschnitt kommen auf 100 Frauen 97,3 Männer.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung liegt bei 41,8 Jahren (40,5 Jahre für die Männer und 43,0 für die Frauen) und verzeichnet im letzten fünf Jahren eine Zunahme von 0,8 Jahren.

Der Altersindex entspricht 119,9 Senioren (über 65 Jahren) pro 100 Kinder (unter 14 Jahren). Er wuchs in den letzten fünf Jahren von 8 Punkte und ist unter den Frauen höher (139,9%) als unter den Männern (101,1%). Trotzdem bleibt der Index auf Landesebene weiterhin deutlich unter dem gesamtstaatlichen Vergleichswert von 161,1%.

Der Abhängigkeitsindex liegt bei 54,1%. Für die Frauen (57,7%) liegt dieser Index höher als für die Männer (50,6%). Der gesamtstaatliche Vergleichswert beträgt 55,5%.

1.3. LEBENSERWARTUNG

Indikatoren im Überblick

- Lebenserwartung bei der Geburt - Männer: 80,8 Jahre
- Lebenserwartung bei der Geburt - Frauen: 85,6 Jahre

Die Lebenserwartung bei der Geburt beträgt laut Landessterbetafeln aus dem Jahr 2013 80,8 Jahre für die Männer und 85,6 Jahre für die Frauen. ISTAT-Schätzungen für das Jahr 2015 zufolge besitzt Südtirol eine höhere Lebenserwartung als der gesamtstaatliche Durchschnitt (80,9 vs 80,1 für die Männer und 85,6 vs 84,7 für die Frauen).

Die Lebenserwartung bei der Geburt verlief in den letzten Jahren konstant zunehmend: Sie verlängerte sich im letzten zehn Jahren für die Männer um 2,1 Jahre, für die Frauen um ein Jahr. Im Vergleich zum Jahr 2014 hat sich die Lebensdauer der Männer um 0,3 Jahre verkürzt und der Frauen um 0,1 verlängert.

Die Lebenserwartungsdifferenz zwischen den Geschlechtern verringert sich jedoch fortlaufend (von 8,1 Jahren der Sterbetafeln 1977-79 auf 4,7 Jahre der neueren Tafeln).

1.4. GEBURTENRATE

Indikatoren im Überblick

- Neugeborene in Südtirol: 5.491
- Neugeborene von in Südtirol ansässigen Müttern: 5.166
- Geburtenrate: 10,3 Neugeborene auf 1.000 Einwohner
- Durchschnittsalter der Eltern bei der Geburt: 31,5 Jahre für die Mutter und 35,0 Jahre für den Vater
- Prozentsatz der ansässigen Ausländerinnen, die in Südtirol entbunden haben: 21,0%
- Prozentsatz der schwangeren Südtirolerinnen über 35 Jahren, die mindestens eine invasive Untersuchung durchgeführt haben: 12,6%

Aus strategischer Sicht ist die Betreuung während der Schwangerschaft, zum Zeitpunkt der Geburt und des Neugeborenen für das Gesundheitssystem sehr wichtig, da sie sich auf das Wohlergehen der gesamten Bevölkerung auswirkt. Aus diesem Grund ist es unerlässlich, die Eigenschaften und kritischen Punkte der Betreuung zu überwachen.

Im Jahr 2015 wurden in Südtirol 5.491 Kinder geboren, 5.166 davon von ansässigen Müttern (94,1%), die anhand der Geburtsbescheinigung (CedAP) registriert wurden. Im Jahr 2015 kann ein ziemlich deutlicher Rückgang in der Anzahl der Neugeborenen im Vergleich zum Vorjahr (5.701 Neugeborene) und im Vergleich zum Durchschnitt der letzten Jahre (durchschnittliche Anzahl in den Jahren 2011-2014 ca. 5.600 Geburten) beobachtet werden. Fast alle Geburten fanden in den 6* Geburtsstellen des Landes statt, nur 29 waren Hausgeburten.

Im Vergleich zum gesamtstaatlichen Durchschnitt ergibt sich für Südtirol weiterhin ein positives Bild sowohl hinsichtlich der Betreuung während der Schwangerschaft als auch des Ausgangs der Geburten.

Die Geburtenrate** beträgt 10,3 Neugeborene pro 1.000 Einwohner und ist somit der höchste Wert Italiens (der nationale Durchschnitt beträgt 8,0 Neugeborene pro 1.000 Einwohner).

12,6% der Südtiroler Frauen im Alter von über 35 Jahren haben sich mindestens einer pränatalen invasiven Untersuchung unterzogen (der Wert bestätigt einen rückläufigen Trend). Auch in den anderen italienischen Regionen kann ein rückläufiger Trend beobachtet werden: in der Region Emilia Romagna***, zum Beispiel, unterziehen sich eine von fünf Frauen einer pränatalen invasiven Untersuchung; zuvor waren es eine von zwei Frauen. Dieses Phänomen ist auf die Einführung von nicht-invasiven Screening-Tests zurückzuführen.

* Mit 01.04.2015 wurde die Geburtsstelle im Krankenhaus Innichen geschlossen.

** Quelle: demografische Indikatoren 2015 - ISTAT

***Quelle: Die Geburt in der Emilia Romagna – 12 Bericht über die CedAP- Daten – Jahr 2014

1.4.1. Eigenschaften der Eltern

Indikatoren im Überblick

- Durchschnittsalter der Frauen bei der Entbindung: 31,5 Jahre
- Ansässige Mütter, die 2015 entbunden haben: 5.082
- Prozentsatz der Frauen, die bei der Entbindung älter als 35 sind: 29,8%
- Prozentsatz der Mütter, die zum Zeitpunkt der Geburt Hausfrauen sind: 19,6%
- Prozentsatz der Väter, die zum Zeitpunkt der Geburt eine Arbeit haben: 91,9%
- Prozentsatz der Väter mit Mittelschulabschluss: 41,5%

Das Durchschnittsalter der Südtiroler Frauen bei der Entbindung betrug 31,5 Jahre. Dieser Wert zeigt an, dass die Südtiroler Mütter im Einklang mit dem Durchschnittsalter der norditalienischen Müttern sind, jünger als der Durchschnittswert Mittelitaliens (31,9 Jahre) und älter als der in Süditalien aufgezeichnete Werte (31,3 Jahre) und der der italienischen Inseln (31,1 Jahre)*. Berücksichtigt man die altersspezifische Verteilung der ansässigen Frauen, die im Jahr 2015 entbunden haben, sind mehr als 6 von 10 über 30 Jahre alt (64,5%), fast 1 von 3 über 35 Jahre (29,8%) und 6,4% (325 Frauen) über 40 Jahre. Im Jahr 2015 betrug das Durchschnittsalter des Vaters 35,0 Jahre, was einem leichten Rückgang gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Andererseits gilt natürlich auch jungen Müttern bzw. jugendlichen Paaren besondere Aufmerksamkeit: 56 Entbindungen betrafen Frauen unter 20 Jahren, was 1,1% aller ansässigen Frauen entspricht (meistens handelt es sich um Paare, die große Schwierigkeiten bei der Inangriffnahme der eigenen, persönlichen Entwicklung und ihrer Rolle als Eltern mit objektiven Mängeln an sozialen und wirtschaftlichen Ressourcen haben).

Weiterhin signifikant hoch ist der Prozentsatz der Südtiroler Mütter, die zum Zeitpunkt der Geburt ledig sind und insbesondere Mütter mit italienischer Staatsbürgerschaft: eine von zwei Müttern sind zum Zeitpunkt der Entbindung nicht verheiratet (56,0%). Dieser tendenziell auf nationaler Ebene steigende Wert, ist nach wie vor in der Provinz Bozen am höchsten, so zum Beispiel waren im Jahr 2014** in der Emilia Romagna 42,0% der Frauen mit italienischer Staatsbürgerschaft bei der Geburt unverheiratete.

Hinsichtlich des Studientitels weisen 66,2% der Mütter einen mittel-hohen Bildungsgrad auf (Oberschulabschluss, Universitätsdiplom), während es bei den Vätern 51,8% sind. Deutlich unter dem Anteil der Männer liegt hingegen jener der beschäftigten Frauen zum Zeitpunkt der Geburt (nur 74,9% der Mütter gegenüber 91,9% der Väter).

Während in den letzten Jahren der Anteil der ansässigen Mütter mit ausländischer Staatsbürgerschaft kontinuierlich anstieg, konnte im Jahr 2015 ein leichter Rückgang verzeichnet werden (von 21,3% im Jahr 2014 auf 21,0% im Jahr 2015). Die am meisten vertretenen ausländischen Nationalitäten sind Marokkaner, Albaner und Pakistan.

Berücksichtigt man das Geburtsland der Mutter, so sind im Jahre 2015 24,3% der gesamten ansässigen Mütter im Ausland geboren (1 von 4 Müttern).

* Quelle: Erhebung der im Meldeamt eingetragenen Geburten, DemolSTAT, Jahr 2014

** Quelle: Die Geburt in der Emilia Romagna – 12 Bericht über die CedAP-Daten – Jahr 2014

1.4.2. Schwangerschaft und Geburt

Indikatoren im Überblick

- Durchschnittliche Anzahl der Schwangerschaftsuntersuchungen: 6,7
- Prozentsatz der entbindenden ansässigen Mütter, die mindestens eine invasive Pränataldiagnostik durchführen ließen: 4,7%
- Prozentsatz der mittels Kaiserschnitt Geborenen (ansässige Bevölkerung): 23,6%
- Prozentsatz der durch vaginale Entbindung Geborenen des Krankenhauses Bozen (ansässige Bevölkerung) 70,8%
- Anzahl der Zwillingsgeburten: 82, entspricht 1,6% aller Geburten der ansässigen Müttern
- Frauen, die auf Techniken der künstlichen Befruchtung zurückgegriffen haben: 115, entspricht 2,3% aller entbindenden ansässigen Mütter

Die Geburtsbescheinigung lässt Informationen über Visiten und Instrumentaluntersuchungen der Mutter während der Schwangerschaft erfassen.

Im Jahr 2015 unterzog sich jede schwangere Frau durchschnittlich 6,7 Kontrollvisiten (konstanter Wert in den letzten Jahren). Die Weltgesundheitsorganisation schlägt bei wenig risikobehafteten Schwangerschaften durchschnittlich 4 Kontrollvisiten vor. In 6,5% der Fälle haben die Mütter weniger als 4 Kontrollvisiten (Indikator für eine unzureichende Betreuung) durchgeführt. 65,6% der schwangeren Mütter haben die 1. Visite innerhalb der 8. Schwangerschaftswoche durchgeführt, also sehr früh (dieser Wert zeigt eine steigende Tendenz).

Von den Frauen, die im Jahr 2015 in Südtirol entbunden haben, ließen 239 (4,7%) mindestens eine invasive Pränataldiagnostik durchführen (2005 waren es 9,8%). 2,3% ließen eine Amniozentese vornehmen (Pränataldiagnostik für die Erfassung fetaler Chromosomenalterationen wie Down-Syndrom), 1,3% eine Chorionbiopsie.

Bei der Untersuchung der Art der Entbindung bei ansässigen Müttern ergibt sich, dass 69,5% der Kinder vaginal und 6,9% (zunehmender Trend im Vergleich zu den Vorjahren) operativ-vaginal geboren sind (mit Saugglocke oder Geburtszange). Der Prozentsatz der chirurgischen Geburten im Jahr 2014 ist etwas geringer als im Vorjahr (23,6% der ansässigen Bevölkerung).

Wird auch der bereinigte Anteil der Neugeborenen durch Kaiserschnitt NTSV berücksichtigt

(Nullipar, Terminal, Single, Vertex), ein Indikator, der die Zweckmäßigkeit der Art der Entbindung misst und diese von Faktoren bereinigt, welche die Inanspruchnahme des Kaiserschnittes erhöhen können, ergibt sich ein Wert von 20,4%. Die einzelnen Geburtsstellen verzeichnen in Bezug auf die Unterschiede zwischen den unbereinigten und bereinigten Kaiserschnitten eine geringe Variabilität: Bei hohen Unterschieden zwischen unbereinigten und bereinigten Anteilen ist eine höhere Konzentration von komplexen Fällen zu beobachten, die eine stärkere Inanspruchnahme der Kaiserschnitte verlangen. Bereinigte Werte über den unbereinigten Werten (im Jahr 2015 das Krankenhaus Schlanders) weisen hingegen in Richtung einer übermäßigen Inanspruchnahme der chirurgischen Entbindung.

Die Mehrlingsgeburten stellen 1,6% aller Geburten dar (82 Zwillingsgeburten für insgesamt 166 Neugeborene). Die Rate der Mehrlingsschwangerschaften, kombiniert mit der künstlichen Befruchtung, beträgt 32,9% (eine von drei Mehrlingsgeburten ist auf die künstliche Befruchtung zurückzuführen). Es kann eine Zunahme des Wertes beobachtet werden.

Im Jahr 2015 griffen 115 Frauen (2,3% aller Entbindenden) auf Techniken der medizinisch assistierten Befruchtung zurück. Ein geringfügig niedriger Wert wurde in der Region Emilia Romagna im Jahr 2014 erhoben (2,5%)*.

Der Anteil der Frühgeborenen (mit Schwangerschaftsalter unter oder gleich 36 Wochen) betrug 6,4%, während die Schwangerschaften mit verspätetem Geburtstermin 0,1% waren.

*Quelle: Die Geburt in der Emilia Romagna – 12 Bericht über die CedAP-Daten – Jahr 2014

1.5. BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

Indikatoren im Überblick

- Wachstumsrate: 4,6 pro 1.000 Einwohner
- Natürliche Wachstumsrate: 1,9 pro 1.000 Einwohner
- Migrationswachstumsrate: 2,7 pro 1.000 Einwohner
- Gesamtfruchtbarkeitsrate: 1.650,4 pro 1.000 Frauen
- Gesamtfruchtbarkeitsrate (2013-2015): 1.647,4 pro 1.000 Frauen

Im Jahr 2015 wuchs die Bevölkerung um 4,6 Personen pro 1.000 Einwohner.

Einen wichtigen Anteil am Bevölkerungszuwachs stellt der Migrationssaldo von 2,7‰; das natürliche Wachstum von 1,9‰ gehört auch weiterhin zu den höchsten unter den italienischen Regionen.

Die Gesamtfruchtbarkeitsziffer, welche die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau im gebärfähigen Alter angibt, liegt bei 1,6 Kindern je Frau (1,4 die mittlere Kinderzahl auf Staatsebene).